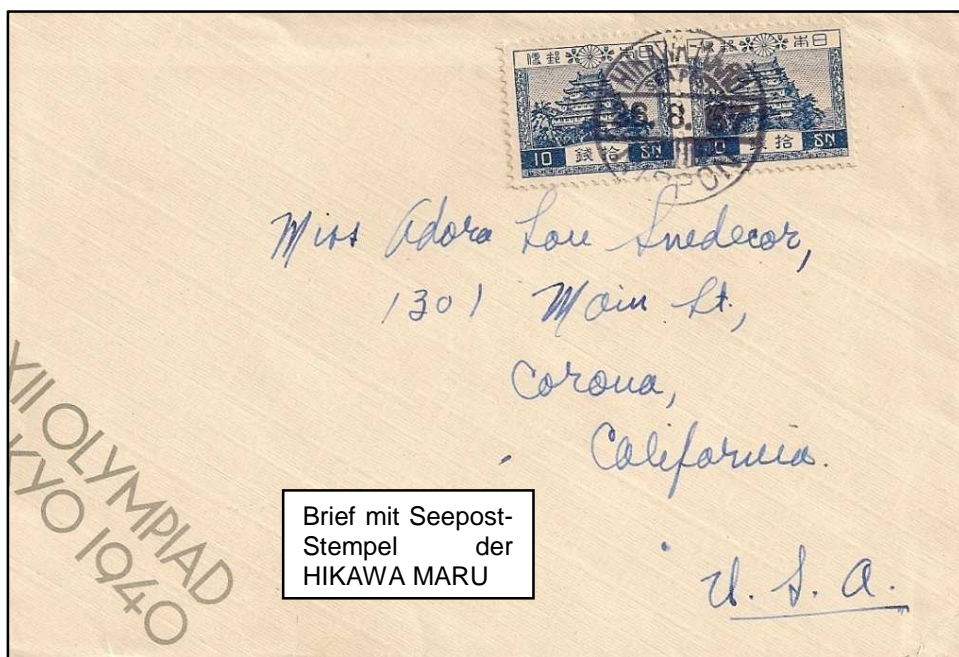


Der geplatze Olympiatraum der Judokas

Von Steffen Eckstein

Philatelistisch in Ausstellungsexponaten weniger verwendbar, für mich aber trotzdem ein Beleg von besonderer Bedeutung ist der Seepost-Brief der HIKAWA MARU.



Er vereint die beiden Sportsammelgebiete, für die ich mich interessiere.

Das sind einmal die Olympischen Sommerspiele von 1940, die vom 21. September bis 6. Oktober in Tokio stattfinden sollten.

Zum Zeitpunkt der Abstempelung mit dem Schiffspoststempel (26. August

1937) machte sich Japan noch berechnete Hoffnungen, als erstes asiatisches Land Olympische Spiele ausrichten zu dürfen. Der Briefumschlag der N.Y.K. Line wirbt mit einem Aufdruck „XII OLYMPIAD TOKYO 1940“ für dieses Ereignis. Nicht umsonst hatte sich die Nippon Yusen Kaisha (NYK Line) als eine der größten Reedereien weltweit Hoffnung auf gute „olympische“ Geschäfte gemacht.

Japans erstes IOC-Mitglied Jigoro Kano setzte alle Kräfte dran, um eine gute Organisation dieser Großveranstaltung zu gewährleisten. Damit komme ich zu meinem zweiten Sammelgebiet, dem „Judo“. Jigoro Kano war es, der 1882 mit der Gründung des Kodokan (seiner eigenen Kampfsportschule) den Grundstein für diese neue Sportart legte. Nach seiner Idee sollten zu den Olympischen Spielen 1940 Budosportarten zur Demonstration vorgeführt werden. Das wurde erst nach seinem Tod Wirklichkeit, als Judo 1964 ins Olympische Programm aufgenommen wurde.

Mit Beginn des Zweiten Japanisch-Chinesischen Krieges am 7. Juli 1937 sanken die Hoffnungen auf eine Ausrichtung.

Es war die HIKAWA MARU, auf dessen Rückfahrt nach Japan Jigoro Kano – auf der Marke von 2011 rechts - am 4. Mai 1938 an einer Lungenentzündung starb.

